

## Kriegers Abschied.

Wiener Lied.

(Alle Rechte vorbehalten.)

## I.

Ein Wiener, ein junger, ins Feld muß hinaus,  
 Er kommt mit der Nachricht voll Freuden nach Haus;  
 „Hurra!“ ruft er jubelnd, „jetzt gehn ma's scharf an,  
 I wir ent scho zagn, was a Beanabluat kann!“

Nur eine ist traurig darüber gar sehr,  
 Es wird ihr beim Abschied uns Herzchen so schwer...  
 Da schlingt unser Krieger um sie seinen Arm  
 Und sagt ihr die Worte so innig und warm:

„Mei liabs Schazerl, geh, waan net und mach dir nig draus,  
 Schau, es ruast ja der Kaiser, da bleibt kaner z' Haus!  
 Und mir sehgn uns ja wieder, wann um is die Zeit —  
 No a Buserl, a guates, pfuat di Gott und sei g'scheit!“

## II.

Nach Wochen, nach langen, da bringt man nach Haus  
 Den Helden, den jungen, gar heiß war der Strauß;  
 Er hat ihn erschoten in jauchzender Lust —  
 Da fuhr eine Kugel ihm tief in die Brust...

Zu Tode verwundet daheim nun er liegt,  
 An ihn sich sein Mädcl, sein schluchzendes schmiegt;  
 Da schlingt er um sie seinen zitternden Arm  
 Und flüstert die Worte so innig und warm:

„Mei liabs Schazerl, geh, waan net und mach dir nig draus,  
 Schau, es ruast ja der Herrgott, da bleibt kaner z' Haus!  
 Und mir sehgn uns ja wieder, wann um is die Zeit...  
 No a Buserl, a lestes, pfuat di Gott und sei g'scheit!“

Alfred v. Wurmb.